

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

1. Gesundheit (Federführung: BAG)

**Prioritäre Forschungsthemen (finanziell, Budgethöhe)**

- Gesundheitsförderung und Prävention
- Krebsüberwachung
- Übertragbare Krankheiten
- Lebensmittelsicherheit

**Beitrag der Forschung zur Gesundheitspolitik**

Die Ressortforschung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) hat die Funktion, der Politik- und Strategieentwicklung sowie dem Vollzug von Massnahmen im Bereich Gesundheit Wissen zur Verfügung zu stellen. Ressortforschung und Evaluation tragen zu evidenzbasierter und -informierter Politikgestaltung und -umsetzung bei. Ziel ist es, eine solide Wissensbasis für eine optimale Vorsorge und medizinische Versorgung der Bevölkerung zu tragbaren Kosten zu schaffen. Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind die Massstäbe des staatlichen Handelns.

**Success Stories / Erfolgsbeispiele 2012:**

Befragung Schallexposition und Gehör: Zur Schallexposition der Schweizer Bevölkerung, zur Prävalenz von Hörschäden wie auch zur Wirksamkeit der Massnahmen der Schall- und Laserverordnung gibt es Wissenslücken. Im Auftrag des BAG wurde deshalb eine repräsentative, telefonische Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass über 90% der Schweizer Bevölkerung gut hören, aber hochgerechnet 1 Mio. Personen unter einem Tinnitus leiden, der bereits meist länger als 12 Monate andauert ("Pfeifen im Ohr"). Mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung setzt sich mindestens einmal pro Monat lauten Situationen aus. Das betrifft in besonderem Mass die Musikexposition, insbesondere durch 15-25-Jährige. Das Problem ist den jungen Leuten durchaus bewusst: 60% finden es im Club zu laut. Leisere Ausgleichszonen werden geschätzt und genutzt. Die Möglichkeit, einen Gehörschutz zu benutzen, ist nicht gut bekannt.

Das BAG schliesst daraus, dass Leute, die sich lauten Situationen aussetzen, z.B. die Besucher von Clubs, mehr und besser über Gehörschutz informiert und zur Selbstverantwortung aufgerufen werden müssen. Gleichzeitig sollen die Clubs über Möglichkeiten informiert werden, wie die Soundqualität in Clubs verbessert und die Musik somit leiser abgespielt werden kann. Das BAG hat dazu bereits einen Videoclip mit Tipps herausgegeben der nun besser bekannt gemacht werden soll. Hörschäden durch Lärm am Arbeitsplatz haben dank der Präventionsarbeit der Suva in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen.

Studie zur Erfassung der Prävalenz von Essstörungen: Für die Schweiz lagen keine Zahlen zur Häufigkeit von Essstörungen vor (Prävalenz). Deshalb wurde eine repräsentative, telefonische Befragung der 16-60-jährigen Bevölkerung über die Häufigkeit aller Formen von Essstörungen durchgeführt: Anorexia nervosa ("Magersucht"), Bulimia nervosa ("Ess-Brechsucht") und andere atypische pathologische Essverhaltensmuster wie z.B. die Binge Eating Störung ("Fressanfälle").

Die Prävalenz von Essstörungen ist mit 3.5% im Vergleich mit anderen Krankheiten niedrig. Aber da gerade Anorexie eine invalidisierende und tödlich endende Krankheit sein kann und die Krankheitsdauer oft lang ist, wird dieser Befund aus Expertensicht als beunruhigend empfunden.

Schlussfolgerung des BAG: Essstörungen sind ein relevantes Public Health-Thema. Da bisherige Präventionsmassnahmen sich hauptsächlich auf die Risikofaktoren des Übergewichts richten, soll zukünftig eine verstärkte Sensibilisierung hinsichtlich der Wichtigkeit eines physiologischen Gewichts - nicht zu viel aber auch nicht zu wenig - für ein gesundes Leben erfolgen.

**Statistische Angaben (in tausend Franken)**

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Voranschlag 2014
Aufwand BAG	6'772	2'241	468	<b>9'481</b>	11'000	10'000

**Vergabeverfahren**

Das BAG betreibt zu gut 70% Auftragsforschung. Beiträge werden hauptsächlich zur Finanzierung von Nationalen Referenzzentren und der Krebs Epidemiologie verwendet. Intramuros-Forschung gibt es nur im Bereich der Lebensmittelsicherheit. Die Mandate werden nach den Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes vergeben. Die Themensetzung erfolgt nach dem Bedarf des Amtes und seiner Geschäftsfelder.

**Weitere Informationen**

<http://www.bag.admin.ch/forschung> (Forschung im BAG)

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

2. Soziale Sicherheit (Federführung: BSV)

**Prioritäre Forschungsthemen**

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Reform der Altersvorsorge 2020 hat die Ressortforschung des BSV 2012 mehrere Forschungsprojekte abgeschlossen, die wissenschaftlich fundierte Grundlagen für die Arbeiten des Bundesrates, der Politik und der Verwaltung bereitstellen. So konnte mit der Studie «Altersrücktritt im Kontext der demographischen Entwicklung» gezeigt werden, dass ältere Erwerbstätige bereits heute eine grosse Bereitschaft aufweisen, bis zum ordentlichen Rentenalter und auch darüber hinaus zu arbeiten. Weitere Studien betrafen den Einfluss der geburtenstarken Jahrgänge auf das Umlageergebnis der AHV bis 2060 sowie die Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Formen von Steuerungsmechanismen für die AHV.

Im laufenden Forschungsprogramm zur Invalidenversicherung stehen die Evaluationen der 4. und 5. IV-Revision sowie der Pilotprojekte nach Art.68<sup>quater</sup> im Mittelpunkt. Für den Bereich Kinder- und Jugendfragen des BSV werden insbesondere Grundlagen und Studien im Rahmen der gesamtschweizerischen Jugendschutzprogramme «Jugend und Gewalt» und «Jugend und Medien» erarbeitet.

**Beitrag der Ressortforschung zur sozialen Sicherheit**

In den Themenbereich der sozialen Sicherheit fallen nicht nur die Forschungstätigkeiten des BSV, sondern auch die weiterer Ämter, wie des BAG, des SECO, des BFS, des BLW und des BWO. In Koordination mit diesen Ämtern hat das BSV gemäss 4-jährlicher Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation BFI die Federführung für das Forschungskonzept 2013–2016. Dieses vermittelt die Forschungs- und Evaluationsschwerpunkte im Bereich der sozialen Sicherheit, erleichtert die Koordination und verbessert die Transparenz nach innen wie auch nach aussen. In der Planungsperiode 2013–2016 stehen folgende strategische Schwerpunkte im Vordergrund: nachhaltige Finanzierung und Finanzierbarkeit der Systeme sowie die laufende Erfassung (Monitoring) und die Analyse der Situation vulnerabler Gruppen. In diesem Zusammenhang sind auch die Teilsysteme der sozialen Sicherheit auf Fehlanreize hin zu überprüfen. Schliesslich besteht mit Art. 170 BV eine vorgegebene Daueraufgabe, Gesetzesänderungen und Massnahmen bezüglich ihrer Wirksamkeit zu evaluieren.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

Der Leitsatz «Eingliederung vor Rente» ist Zielsetzung und Instrument der 5. IV-Revision, die am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist. Der damit angestrebte Kulturwandel in den IV-Stellen wurde im Rahmen einer umfassenden Evaluation der Früherfassung, der Frühintervention und der Integrationsmassnahmen geprüft. Die neuen von den IV-Stellen eingesetzten Massnahmen zeigen erste angestrebte Wirkungen: Dank Früherfassung und Frühintervention erfolgt der erste Kontakt von Personen mit einem Invaliditätsrisiko mit einer IV-Stelle früher bzw. rascher und die Eingliederungswahrscheinlichkeit ist gestiegen. Zum Zeitpunkt des ersten Kontakts mit der IV hatten mehr Personen immer noch einen Arbeitsplatz. Das ist wichtig, weil es einfacher ist, einen Arbeitsplatz zu behalten oder anzupassen als einen neuen zu finden. Die Integrationsmassnahmen haben bewirkt, dass mehr Personen mit Invaliditätsrisiko schrittweise an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden. Die IV-Stellen und ihre Mitarbeitenden tragen den Kulturwandel mit und sie verstehen die Eingliederungsarbeit heute als fallbezogenes Case Management. Allerdings wenden die kantonalen IV-Stellen die neuen Massnahmen noch recht unterschiedlich an, worin die Autoren noch Potential für weitere Eingliederungserfolge erkennen.

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Voranschlag 2014
Aufwand BSV	525	60	0	<b>585</b>	611	557

**Vergabeverfahren**

Die Mandate werden in aller Regel im Ausschreibungsverfahren vergeben. Die Mandatsvergaben sind konform mit den Bestimmungen über das Beschaffungswesens (VöB/BöB).

**Weitere Informationen**

Die statistischen Angaben umfassen ausschliesslich das F+E-Budget. Ergänzend wird Ressortforschung des BSV auch auf der Grundlage spezialgesetzlicher Regelungen finanziert (z.B. Bundesgesetz über die Invalidenversicherung Art. 68 und Art. 68<sup>quater</sup> [SR 831.2]).

Übersicht über die Ressortforschung des BSV: <http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

3. Umwelt (Federführung: BAFU)

**Prioritäre Forschungsthemen**

Im Forschungskonzept Umwelt des BAFU wurden für die Periode 2008-2012 die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

1. Handlungsmöglichkeiten von Mensch, Wirtschaft und Gesellschaft für die Erhaltung und Gestaltung einer intakten Umwelt
2. Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit vor Schadstoffen sowie biotischen und physikalischen Belastungen
3. Schutz und schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen
4. Wandel im Klimasystem und dessen Auswirkung auf Natur und Gesellschaft
5. Umgang der Gesellschaft mit Naturgefahren und technischen Risiken / integrales Risikomanagement

**Beitrag der Forschung zur Umweltpolitik**

Umweltforschung bildet die Basis für eine wirksame und effiziente Umwelt- und Ressourcenpolitik. Was der Umwelt schadet, ist heute zu einem grossen Teil bekannt, doch besteht eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln. Die Herausforderung besteht darin, das vorhandene Wissen umzusetzen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Umweltforschung besteht in der Früherkennung von neuen Umweltproblemen und in der Beurteilung von Chancen und Risiken von neuen Technologien.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt der Schweiz stellen uns vor neue Herausforderungen beispielsweise im Hochwasserschutz, in der Landwirtschaft, im Tourismus und in der Energieversorgung. Um die hydrologischen Grundlagen zur Erarbeitung der Strategie «Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz» bereitzustellen, wurden im Rahmen des Projekts «Klimaänderung und Hydrologie in der Schweiz» (CCHydro) des BAFU die Auswirkungen der Klimaänderungen auf die Wasserressourcen und Gewässer der Schweiz bis zum Jahr 2100 untersucht.

In den nächsten 20 Jahren wird sich der jährliche Wasserhaushalt der Schweiz nur wenig verändern. Eine Ausnahme stellen die stark vergletscherten Einzugsgebiete dar, in denen der Abfluss aufgrund der Eisschmelze vorübergehend zunehmen wird. Langfristig werden aber die verfügbaren Wasserressourcen leicht abnehmen, vor allem im Tessin (rund minus 10 %). Weil sich wegen der Klimaänderung die Lufttemperatur erwärmt und deshalb die Schneefallgrenze steigt, werden die in den Alpen gespeicherten Schnee- und Eismassen stark abnehmen. Im Jahr 2100 werden voraussichtlich nur noch 30 % des heutigen Eisvolumens übrig bleiben. Zusammen mit einer saisonalen Umverteilung des Niederschlags (20 % weniger Niederschlag im Sommer, bis zu 20 % mehr Niederschlag im Winter) wird sich die jahreszeitliche Verteilung der Abflüsse verändern. Im Winter wird es deutlich mehr Abfluss geben und in vielen Gebieten des Mittellandes verschiebt und/oder verlängert sich die potenzielle Hochwasserzeit. Im Sommer vermindern sich die Abflüsse und Niedrigwasserereignisse werden bis zu 17 Tage länger. In den Alpen verschiebt sich die Niedrigwasserzeit vom Winter in den Spätsommer. Hochwasser- und besonders Niedrigwasserereignisse werden zunehmen; dies vor allem im Mittelland, dem Wallis und dem Tessin. Dadurch kann es zeitweise lokal und regional zu Engpässen kommen, welche wasserwirtschaftliche Anpassungsmassnahmen erfordern.

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen*	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Vorschlag 2014
Aufwand	6'742	2'621		<b>9'363</b>	12'430	12'819

\* Beiträge inkl. Technologieförderung, Unterstützung für Pilot- und Demonstrationsanlagen

**Vergabeverfahren**

Für die Vergabe von Aufträgen gelten das Bundesgesetz und die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Zudem wendet das Amt bei der Mandatsvergabe folgende fünf Kriterien an: Nutzen für die Umwelt, Nutzen für die Amtstätigkeit, mögliche Hebeleffekte, externe Finanzierungsmöglichkeiten, Kosten/Nutzen-Verhältnis.

**Weitere Informationen**

Die Forschungswebsite des BAFU (<http://www.bafu.admin.ch/innovation>) enthält zusätzliche Informationen zur Ressortforschung des Amtes und zur Umweltforschung generell.

4. Landwirtschaft (Federführung: BLW)

**Prioritäre Forschungsthemen**

Der Bund sorgt dafür, dass die [Landwirtschaft](#) durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zur dezentralen Besiedlung des Landes. Zur Erfüllung dieser Aufgaben fördert der Bund, unter anderem, die landwirtschaftliche Forschung. Sie wird weitgehend von [Agroscope](#) wahrgenommen. Ziele der Ressortforschung des [Bundesamtes für Landwirtschaft](#) (BLW) für die Periode 2008–2012 sind:

1. Ein ökonomisch leistungsfähiger Agrarsektor: Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, Sicherheit und Qualität der Nahrungsmittel zu marktgerechten Preisen, tiefere Produktionskosten.
2. Ein ökologisch und ethologisch verantwortungsvoller Agrarsektor: Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, Verständnis für ökosystemare Zusammenhänge, Technikfolgeabschätzungen, Ökotoxikologie (Auswirkungen von Stoffen auf die belebte Umwelt) im Landwirtschaftsbereich, Umweltleistungen des Agrarsektors, artgerechte Tierhaltung.
3. Eine sozialverträgliche Entwicklung des Agrarsektors: Einkommenssituation in Zusammenhang mit Lebensqualität, Strukturpolitik, Anpassungsmöglichkeiten, Auswirkungen auf den ländlichen Raum.

Zudem wurden Prozessziele in den Bereichen „Früherkennung“, „Problemorientierte Systemforschung“ und „Kommunikation und Wissensmanagement“ formuliert.

**Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Landwirtschaft**

Die Partner und / oder Kunden von Agroscope sind die Verwaltung und Beratung (Entscheidungsgrundlagen), die Bauernbetriebe (Wissen und Technologie für die Produktion), die Konsumentinnen / Konsumenten (gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel) sowie die Gesellschaft (Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Erhaltung von naturraumtypischen Tier- und Pflanzenarten sowie von landschaftstypischen Strukturen, Förderung des Tierwohls).

**Success Stories / Erfolgsbeispiele**

Eberfleisch ohne Ebergeruch: Die Kastration männlicher Ferkel wird europaweit infrage gestellt. Das Auftreten des unerwünschten Ebergeruchs im Schweinefleisch verhindert aber, dass bereits heute auf diese Methode verzichtet werden kann. Weil mit Fütterungs- oder Managementmassnahmen allein dem Ebergeruch nicht beizukommen ist, bleibt nur der züchterische Ansatz. Gemeinsam mit der Schweinezuchtorganisation Suisag und weiteren Partnern der schweizerischen Schweinebranche gelang es Agroscope, die Ebergeruchskomponenten im Fettgewebe zu bestimmen. Die Grundlagen für eine Zucht gegen Ebergeruch sind nun vorhanden, was mittelfristig den Verzicht auf die Kastration ermöglichen wird.

Indikatoren für Biodiversität: Im Rahmen einer europäischen Forschungszusammenarbeit wurde unter der Koordination von Agroscope ein Indikatoren-Set für die drei wichtigsten Ebenen der Biodiversität entwickelt und europaweit getestet. Die Vielfalt der Lebensräume, die Vielfalt zwischen den Arten und innerhalb der Arten lässt sich damit auf der Ebene der Landwirtschaftsbetriebe bewerten.

Biotaugliche Aprikosensorten: Beim biologischen Anbau von Aprikosen kann der Befall mit Blütenmollia in einem feuchten Frühling zu einem Totalausfall der Ernte führen. Fast sämtliche Sorten wurden deshalb mit einer neuen Beurteilungsmethode des Züchtungsprogramms von Agroscope auf ihre Anfälligkeit geprüft. Wenig anfällige Sorten, die sich für eine biologische Produktion eignen, können nun empfohlen werden und sind bald im Handel erhältlich.

Weitere Forschungserfolge zeigen die Agroscope-[Jahresberichte](#).

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Vorschlag 2014
Aufwand Agroscope	-	-	80'983	<b>80'983</b>	69'578	70'000
Aufwand BLW	318	5'452	-	<b>5'770</b>	6'870	6'456

**Vergabeverfahren**

Das BLW kann gemäss Art. 11 und 12 der [Verordnung über die landwirtschaftliche Forschung](#) (VLF) öffentlichen oder privaten Institutionen Forschungsaufträge erteilen bzw. Beiträge ausrichten, die den Zielen der Agrarpolitik dienen.

**Weitere Informationen**

Der Bundesrat setzt einen [Landwirtschaftlichen Forschungsrat](#) als Beratendes Organ zur Agrarforschung des BLW ein.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

5. *Énergie* (office responsable : OFEN / BFE)

**Forschungsthemen**

- Rationelle Energienutzung: Gebäude, Verkehr, Industrie, elektrische Geräte und Anlagen
- Elektrische Netze;
- Energiespeicherung: chemisch, elektrisch, thermisch, mechanisch, hydraulisch;
- Erneuerbare Energie (PV, thermische Solarenergie, Wind, Biomasse, Wasserkraft, Geothermie, Umgebungswärme);
- Sozio-ökonomische Forschung;
- Talsperren: Sicherheit;
- Kernenergie: nukleare Entsorgung.

**Beitrag der Forschung zur Energiepolitik**

Entsprechend der Amtsstrategie des BFE richtet sich die vom BFE geförderte Energieforschung an der Versorgungssicherheit der Schweiz und an einem effizienten Wissens- und Technologietransfer aus. Das BFE unterstützt dabei in erster Linie zweckgerichtete und angewandte Energieforschung, dies im Speziellen bei zukunftssträchtigen Themen, die von der Privatwirtschaft noch nicht oder nur sehr zögerlich aufgegriffen werden. Weitere wichtige Aufgaben sind die Förderung der Vernetzung von Forschungs- und Lehrinstitutionen untereinander und mit der Wirtschaft sowie die Sicherstellung der internationalen Zusammenarbeit vor allem innerhalb der wichtigsten Gremien der Internationalen Energieagentur (IEA) und der EU (z.B. Forschungsrahmenprogramme).

**Success Story**

Gemäss der Energiestrategie 2050 soll die Photovoltaik 2050 11 TWh an elektrischer Energie erzeugen. Die photovoltaische Nutzung von Flächen auf bestehenden und neuen Gebäuden wird hier einen massiven Beitrag leisten. Neben Fragen zu Kosten und Netzintegration spielen in diesem Zusammenhang architektonische und ästhetische Aspekte vermehrt eine bedeutende Rolle. In einem interdisziplinären Projekt an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne werden zu dieser Thematik neuartige Dünnschichtmodule basierend auf amorphen und mikrokristallinen Siliziumzellen entwickelt, deren Farbgebung sich mittels integrierter Filter gezielt beeinflussen lässt. Gleichzeitig wird eine einfache Montage, eine lange Lebensdauer und konkurrenzfähige Kosten angestrebt. Die Entwicklung soll im Jahr 2013 mit einer ersten Anlage mit terrakottafarbenen Modulen auf einem historischen Gebäude in Neuchâtel demonstriert werden. Das Projekt wird neben dem BFE von swiss-electric research, den Services Industriels Genevois und dem Center of Competence Energy and Mobility mitgetragen ([http://pvlab.epfl.ch/pv\\_module\\_design/BIPV/archinsolar](http://pvlab.epfl.ch/pv_module_design/BIPV/archinsolar)).

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	For- schungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung inner- halb des Amtes	Total**	Budget 2013	Voranschlag 2014
Aufwand BFE*	19'355	4'819	–	24'174	34'102	44'425

\* Ohne Beitrag an das ENSI.

\*\* Beiträge inkl. Technologieförderung und Pilot- und Demonstrationseinrichtungen (P&D).

**Vergabeverfahren**

Auftragsforschung: Aufrufe für Projekteingaben, Ausschreibungen, Unterstützung auf Anfrage. Bei Beiträgen (P&D) wird die Vergabe gemäss Subventionsgesetz durchgeführt.

**Weitere Informationen**

Alle relevanten Informationen bezüglich der Energieforschung des BFE finden sich auf der Webseite [www.energieforschung.ch](http://www.energieforschung.ch). Im Speziellen sind dort die einzelnen Forschungsprogramme mit den entsprechenden Kontakten beschrieben. Aber auch Angaben zu den Aufwendungen der öffentlichen Hand im Bereich der Energieforschung, zu Förderinstitutionen für die Energieforschung, zur internationalen Zusammenarbeit, zur Eidgenössischen Energieforschungskommission CORE und zu den einzelnen Forschungsprojekten sind dort zu finden. Für Pilot- und Demonstrationsprojekte sind zudem die wichtigsten Daten auf [www.bfe.admin.ch/geoinformation](http://www.bfe.admin.ch/geoinformation) einsehbar.

Das BFE publiziert zudem jedes Jahr den Sammelband mit den Überblicksberichten zu den einzelnen Forschungsprogrammen, der ebenfalls auf der Webseite der Energieforschung des BFE zu finden ist.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

6. Nachhaltige Raumentwicklung und Mobilität (Federführung: ARE)

**Forschungsschwerpunkte**

- Raumplanung und Siedlungsentwicklung
- Verkehrscoordination sowie Koordination von Infrastrukturen und Raum
- Raumspezifische Schwerpunkte (Agglomerationen und Metropolitanräume, ländliche Räume, Handlungsräume)
- Methoden, Statistiken und Modelle
- Nachhaltige Entwicklung und Internationales

**Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Raumentwicklung und Mobilität**

Die Ressortforschung in der Raumentwicklung stützt sich vor allem auf den Verfassungsgrundsatz der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes sowie auf die Verfassungsgrundlagen der Nachhaltigen Entwicklung. Dem Bund kommt die Aufgabe zu, die Grundsätze der Raumplanung festzulegen, die Bestrebungen der Kantone zu fördern und zu koordinieren sowie die Erfordernisse der Raumplanung bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu berücksichtigen. Die Ressortforschung trägt dazu bei, in den Bereichen Raumentwicklung, Gesamtverkehr und Nachhaltige Entwicklung praxisorientierte Grundlagen sowie konkrete Ansätze zur Lösung der anstehenden Probleme zu liefern.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

**Schweizweite Abschätzung der inneren Nutzungsreserven**

„Innenentwicklung vor Aussenentwicklung“ ist eine Kernstrategie für einen haushälterischen Umgang mit dem Boden. Um diese Strategie umzusetzen und somit die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern, ist eine Übersicht über die inneren Nutzungsreserven eine elementare Voraussetzung. Obwohl diverse Kantone Übersichten über die Bauzonenreserven und gewisse auch zu den inneren Nutzungsreserven führen, war die Grössenordnung der schweizweiten inneren Nutzungsreserven weitgehend unbekannt. Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE wollte diese Lücke schliessen und in Zusammenarbeit mit einer Hochschule eine Abschätzung über die inneren Nutzungsreserven in der Schweiz vornehmen. Dabei wurden im Rahmen dieses Forschungsprojektes unter den inneren Nutzungsreserven alle planungsrechtlichen Reserven innerhalb des weitgehend überbauten Gebietes (unbebaut und bebaut) verstanden, also keine Reserven ausserhalb des weitgehend überbauten Gebietes innerhalb der Bauzone (= Aussenreserven) oder ausserhalb der Bauzone. Die Abschätzung ermöglichte Aussagen über die inneren Nutzungsreserven in den drei Nutzungstypen Wohn-, Misch- und Arbeitsplatzzonen. Sie basierte auf den vorhandenen Grundlagen; Neuerhebungen waren nicht vorgesehen. Die Ergebnisse der Studie sind von hoher Relevanz für die Umsetzung der im März 2013 vom Schweizervolk in einer Referendumsabstimmung angenommenen Teilrevision des Raumplanungsgesetzes, welches die konsequente Ausnutzung der bestehenden Nutzungsreserven als Voraussetzung für Neueinzonungen von Bauland definiert.

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Voran- schlag 2014
Aufwand ARE	2'563	0	0	<b>2'563</b>	1'744	1'897

**Vergabeverfahren**

In der Regel Einladungsverfahren oder (bei Kleinstprojekten) Direktvergabe

**Weitere Informationen**

Die Forschungsergebnisse (Berichte) finden sich grundsätzlich auf der Website des ARE, strukturiert nach Themen, unter folgendem Link:

<http://www.aren.admin.ch/dokumentation/publikationen/index.html?lang=de>

oder als Beilage zu Medienmitteilungen:

<http://www.aren.admin.ch/dokumentation/00121/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

7. Entwicklung und Zusammenarbeit (Federführung: DEZA)

**Prioritäre Forschungsthemen**

- Landwirtschaftliche Produktionssysteme und Ernährungssicherheit
- Nachhaltige Nutzung von Ökosystemen und Klimawandel
- Gesundheit und Wasser
- Soziale Konflikte und menschliche Sicherheit (Konfliktprävention und Krisenmanagement)
- Beschäftigung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung

**Beitrag der Forschung zur Entwicklungspolitik**

Forschung und Innovation sind entscheidende Faktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung. Seit über dreissig Jahren fördert die DEZA im Rahmen ihres Mandates wissenschaftliche Forschung in und mit Entwicklungs- und Schwellenländern.

In Einklang mit den strategischen Zielen der Botschaft zur Internationalen Zusammenarbeit 2013 - 2016 und gestützt auf die unabhängige Gesamtevaluation des Forschungsportfolios hat die DEZA ihre Forschungspolitik neu definiert. Forschung wird fokussiert und stärker auf die Lösung globaler Probleme, den Umgang mit Unsicherheiten, Risiken und Krisen sowie auf die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter wie u.a. Gesundheit, Umwelt (insbesondere Klimastabilität), Wasser, Ernährungssicherheit und menschliche Sicherheit ausgerichtet. Im 2012 wurde das gemeinsame DEZA-SNF Forschungsprogramm «Swiss Programme for Research on Global Issues for Development» ([www.r4d.ch](http://www.r4d.ch)) wurde mit drei Ausschreibungen. In den nächsten 10 Jahren wird die DEZA CHF 72 Millionen und der SNF CHF 25.6 Mio. in das r4d Programm investieren. Es wird Forschung gefördert, die problem- und lösungsorientiert ist und eine interdisziplinäre Ausrichtung hat. Bei der Beurteilung werden dem Austausch und der Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und zukünftigen NutzerInnen sowie der Anwendung bzw. Umsetzung der Forschungsergebnisse in Politik und Praxis einen hohen Stellenwert eingeräumt.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

**Mehr Transparenz zu internationalen Landkäufen**

Kauf und Pacht von Boden von ausländischen Investoren in Entwicklungsländern haben seit 2008 stark zugenommen. Eine intensive Debatte um die Auswirkungen auf Nahrungssicherheit, Armut und die Umwelt ist im Gange. Das Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE) der Universität Bern ist mit der finanziellen Unterstützung der DEZA an verschiedenen Initiativen zu diesem Thema beteiligt. Eine wichtige Stossrichtung ist die Schaffung von mehr Transparenz.

Die *Land Matrix Partnership* hat, mit Unterstützung der DEZA und Beteiligung des CDE, eine globale Datenbank zu internationalen Landakquisitionen erstellt. Diese Initiative sammelt Informationen von Regierungen, Investoren, Forschenden und Medien.

Auf Länderebene wurde im Auftrag der Regierung von Laos im Jahr 2012 ein vollständiges Inventar von allen kommerziellen Landverträgen erstellt. Dieses Projekt zeigte erstmals das Ausmass des Phänomens in detaillierter Form auf. Insgesamt ist über eine Million Hektare Land betroffen. Das ist mehr als die Fläche, welche zum Reisanbau genutzt wird. Diese Daten trugen entscheidend dazu bei, dass die Regierung 2012 ein 2-jähriges Moratorium für alle solchen Transaktionen erlassen hat. In weiteren 4 Ländern baut das CDE, zusammen mit der *International Land Coalition* und nationalen Partnern weitere Wissensplattformen auf, mit dem Ziel Landkäufe und ihre Auswirkungen zu dokumentieren.

<http://landportal.info/landmatrix>

<https://www.cde.unibe.ch/Pages/Concessions-Laos.aspx>

<http://landportal.info/topic/land-observatory>

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungs- Aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013*	Voran- schlag 2014*
Aufwand DEZA	13'949	31'853		<b>45'802</b>	50'000	50'000

\* Budget/Voranschlag ist indikativ. Rund 80% der Mittel werden im Rahmen von globalen oder regionalen Programmen dezentral vergeben

**Weitere Informationen:** <http://www.deza.admin.ch/forschung>

Forschungskonzept: [http://www.deza.admin.ch/ressources/resource\\_de\\_215719.pdf](http://www.deza.admin.ch/ressources/resource_de_215719.pdf)

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:  
Abteilung Menschliche Sicherheit AMS, Abteilung Sicherheitspolitik ASP)

a) Aussensicherheits- und friedenspolitische Ressortforschung

**Thèmes prioritaires de la recherche**

- Schweizerische OSZE-Präsidentschaft 2014
- Rohstoffhandel
- Extremismus / Terrorismus
- Umwelt und Sicherheit
- Islamische Welt im Umbruch
- Konfliktanalyse und-beilegung

**Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine**

La recherche de l'administration fédérale en matière de politique de paix apporte une contribution importante à une politique de sécurité et de paix efficace, en encourageant la compréhension des corrélations et des rapports de cause à effet et en fournissant, par conséquent, les bases scientifiques requises pour la prise de décisions fondées dans le cadre de la politique fédérale. A cet effet, il est nécessaire de connaître les causes des conflits, les formes qu'ils peuvent prendre et les lois qui régissent les conflits violents actuels, et de disposer de connaissances sur des modèles d'intervention adéquats en matière de politique de paix et sur les stratégies de résolution des conflits. La recherche dans le domaine sert également à l'identification de bonnes pratiques et au développement d'outils qui pourront être mis au service de notre politique.

**Success Stories / Erfolgsbeispiele:**

**Mémoire historique (Histoire)** (Office responsable : Ambassade de Suisse au Guatemala)

Titre de la publication: **“La Institución Policial en Guatemala: Ordenar, vigilar, perseguir y castigar para asegurar la sociedad. Un acercamiento histórico”** (L'institution policière au Guatemala: ordonner, vigiler, persécuter et punir pour assurer la société.)

La recherche se centre sur les divers rôles que l'institution policière a joués au sein des appareils de contrôles et sécurité de l'état. Ceci permet d'identifier les moments où la participation de l'institution policière, dans des activités qui étaient en dehors de ses compétences, est devenue plus évidente.

La publication de l'histoire de la police au Guatemala permet la vue d'ensemble complexe de toute l'institution policière. Ceci vient élargir et compléter tous les rapports faits par l'Archive de Police (trouvé en 2005 et qui est une source de preuves pour les processus légaux en cours – voir Processus Ríos Montt).

La reconstitution du développement de l'institution policière, démontre à quel point elle était complexe et largement corrompue par l'Etat en soi, qui l'avait dessiné pour complaire et sauvegarder des intérêts économiques et politiques déterminés. L'objectif fixé, dans futur proche, est d'élaborer une synthèse pédagogique qui pourra être utilisée lors des procédures de formation des futures générations d'agents policiers. Il est considéré qu'une approche critique de la procédure du développement institutionnel « lessons learnt » sera utile pour les nouvelles générations afin qu'ils assument leurs fonctions de façon digne et responsable.

**Quelques données statistiques** (en mille francs)

2012	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Voran- schlag 2014
Aufwand EDA AMS	397	1'962		<b>2'359</b>	2'500	2'500
Aufwand EDA ASP	423			<b>423</b>	500	500

**Procédures d'attribution des mandats**

Il s'agit en principe de contributions modestes et ponctuelles (et non de mandats) à des projets de recherche portant sur des thématiques qui correspondent avec des domaines politiques prioritaires. Les projets sont sollicités par les services du DFAE ou proposées par les institutions (suisses ou étrangères).

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:  
Abteilung Menschliche Sicherheit AMS, Abteilung Sicherheitspolitik ASP)

b) Forschung des Kompetenzbereichs W+T / armasuisse

**Prioritäre Forschungsthemen**

Der Departementsbereich Verteidigung spielt im VBS eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der geforderten sicherheitspolitischen Leistungen. Die jährliche Forschungsplanung orientiert sich am Langfristigen Forschungsplan 2012-2016. Dabei wurden im Jahre 2012 Forschungsaktivitäten in allen prioritären Forschungsthemen durchgeführt.

**Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben**

Innerhalb des Aufgabenspektrums des Bundes erbringt das VBS primär Leistungen im sicherheitspolitischen Bereich. Damit diese erfüllt werden können, sind u.a. spezifische wissenschaftliche und technische Fachkompetenzen erforderlich. Zum Auf- und Ausbau und damit zur Sicherstellung dieser Kompetenzen werden in Abstimmung mit den Endnutzern entsprechende Forschungsprojekte definiert und durchgeführt. Einen unverzichtbaren Beitrag zu den Fähigkeiten moderner Streitkräfte leisten insbesondere die Schlüsselkompetenzen. Dies ermöglicht spezifische Beiträge, beispielsweise bei der Umsetzung der Rüstungsplanung und bei der Beherrschung komplexer und vernetzter Systeme.

**Success Stories / Erfolgsbeispiel**

**Experimentelle unbemannte Plattform**

Unbemannte Fahrzeuge (UGVs) haben einen breiten und ständig wachsenden Anwendungsbereich. Sie dienen zum Beispiel für Aufgaben wie Kampfmittelbeseitigung (EOD) oder ABC-Aufklärung, welche für Menschen gefährlich sind. Darüber hinaus können UGVs mit Sensoren und autonomer Navigation eine Vielzahl von Arbeiten erleichtern und somit die Fähigkeit erlangen, selbständig ein vorgegebenes Ziel zu erreichen. In diesem Forschungsprojekt geht es um ein experimentelles unbemanntes Fahrzeug, welches mit zusätzlichen Sensoren modular ausgerüstet wird. Ziel ist es, einen Versuchsträger aufzubauen, mit dem sowohl verschiedene Sensoren als auch unterschiedliche Steuerungs- und Navigationsalgorithmen getestet werden können.

Das Fahrzeug wird von zwei Elektromotoren angetrieben und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von ca. 20 km/h. Seine Grösse von 1100 x 600 mm und die Nutzlast von 100 kg ermöglichen die Integration zusätzlicher Geräte. Das UGV ist schmal genug für die Fahrt durch Standard-Türen. Um für grosse Fahrzeuge oder Menschen unzugängliche Orte zu erkunden, wird das UGV mit einem kleinen robuster Roboter mit eingebauten Kameras und separater Fernsteuerung ergänzt. Um die geforderte Modularität und eine autonome Navigation zu ermöglichen, wird auf einer standardisierten Payload-Box mit genau spezifizierten Schnittstellen für Montage am Fahrzeug das UGV mit Laserscanner 2D/3D, Kameras mono/stereo, GPS-Empfänger und Inertialmesssystem ausgerüstet. Das Basisfahrzeug wird so angepasst, dass Datenübertragung und Stromversorgung unterstützt werden. Somit ist ein einfacher Austausch der gesamten Sensor-Computer-Software-Kombination möglich.

Die robuste, vielseitig einsetzbare und modular aufgebaute UGV-Plattform steht nun für das Testen und Evaluieren von Sensoren und Software sowie für den spezifischen Einsatz von unbemannten Fahrzeugen zur Verfügung.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Vorschlag 2014
Aufwand W+T / ar	12'745		5'880	<b>18'625</b>	20'150	21'000

**Vergabeverfahren**

Finanzierungswirksame Forschungsaufträge werden im Rahmen der jährlichen Forschungsplanung an externe Forschungsstellen vergeben und entsprechen den Vorgaben des Integrierten Managementsystems IMS der armasuisse.

**Weitere Informationen**

[www.armasuisse.ch](http://www.armasuisse.ch)

[www.sicherheitsforschung.ch](http://www.sicherheitsforschung.ch)

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:  
Abteilung Menschliche Sicherheit AMS, Abteilung Sicherheitspolitik ASP)

c) Forschung des BABS

**Prioritäre Forschungsthemen**

Das jährliche Forschungsprogramm orientiert sich am Forschungsplan 2012 – 2015:

- Im Rahmen der Weiterentwicklung Bevölkerungs- und Zivilschutz werden u.a. Projekte zu den Themen Evakuierung, individuelle Schutzmassnahmen und Grundlagen für den Einsatz bearbeitet.
- Für die Umsetzung des Sicherheitsverbunds Schweiz stehen die krisenresistente Informations- und Kommunikationstechnologie und die Optimierung der Warnung und Alarmierung im Vordergrund.
- Der ABC-Schutz wird weiterentwickelt.
- An der nationalen ([www.risk-ch.ch](http://www.risk-ch.ch)) und den kantonalen ([www.kataplan.ch](http://www.kataplan.ch)) Gefährdungsanalysen und Risikobeurteilungen wird weitergearbeitet und der Umgang mit dem integralen Risikomanagement sowie der Risikodialog wird gefördert.
- Die vom Bundesrat im Juni 2012 verabschiedete Strategie wird weiterentwickelt. Das Programm zum Schutz Kritischer Infrastrukturen wird umgesetzt ([www.infraprotection.ch](http://www.infraprotection.ch)).

**Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben**

Die Forschung und Entwicklung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) dient als Grundlage für die Weiterentwicklung des Verbundsystems Bevölkerungsschutz und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erarbeitung von Wissen zum Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebendgrundlagen.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

**Nachweis von Hantaviren in Rötelmäusen der Schweiz**

Aufgrund der starken Zunahme der Hantavirusinfektionen in Deutschland Anfang 2012 wurden in grenznahen Risikogebieten der Schweiz Mäuse auf Hantaviren untersucht. In Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Institut der Universität Bern wurden entlang der Grenze zu Deutschland und Frankreich Rötelmäuse gefangen und im LABOR SPIEZ mittels molekularbiologischer Methoden auf Hantaviren untersucht. Dabei konnte in Mäusen aus dem grenznahen Jura das humanpathogene Hantavirus Puumala erstmals in der Schweiz nachgewiesen werden. Zwar wurde eine Infektion mit Hantaviren bereits bei Patienten in der Schweiz diagnostiziert, allerdings lag meist die Vermutung nahe, dass sich die Personen im Ausland angesteckt hatten.

Die Aufschlüsselung von Teilen des Virusgenoms ermöglichte es die phylogenetischen Verwandtschaftsverhältnisse mit anderen europäischen Puumalaviren abzuklären, wobei die starke Ähnlichkeit mit Virusisolaten aus dem französischen Jura die Vermutung nahelegt, dass sich die Viren von Frankreich her Richtung Schweiz ausgebreitet haben.

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Voran- schlag 2014
Aufwand BABS	4'076	-.-		<b>4'076</b>	3'993	3'439

**Vergabeverfahren**

Die Mandate werden gemäss den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen (VÖB/BÖB) ausgeschrieben.

**Weitere Informationen**

Die Forschungsergebnisse finden sich in ARAMIS sowie auf der Website des BABS [www.bevoelkerungsschutz.admin.ch](http://www.bevoelkerungsschutz.admin.ch), strukturiert nach Themen. Angaben zur Forschungskoordination finden sich unter Themen / Verbundsystem Bevölkerungsschutz / Forschung.

9. Recherche en formation professionnelle (Responsabilité: SEFRI/SBFI)

**Thèmes prioritaires de la recherche**

Il est par conséquent nécessaire de pouvoir disposer de connaissances dans les disciplines les plus diverses : aspects économiques de la formation professionnelle, qualité de l'enseignement, compétences d'apprentissage et d'enseignement, standardisation des processus, gestion des technologies modernes, mise en adéquation avec les standards européens, entre autres questions. Depuis quelques années, plusieurs Leading Houses (voir link ci-dessous), centres de compétence universitaires, ont abordé ces questions sous ces divers angles et donné des résultats susceptibles d'optimiser le système.

Für die Beantwortung von einzelnen, aktuellen Forschungsfragen, welche nicht in einem Leading House erforscht werden, fördert das SBFI Einzelprojekte. Themen, die mit Einzelprojekten erforscht werden, sind beispielsweise: Berufsbildungsentscheidungen und -chancen, Internationalisierung und arbeitsmarktorientierte Bildung, Berufsrollen in den neuen Ausbildungen im Pflegebereich und Förderung der allgemeinen Schreibkompetenz an Berufsschulen.

**Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine**

La recherche en formation professionnelle soutenue et financée par le SEFRI travaille à l'établissement d'un fondement scientifique pour la politique en matière de formation professionnelle. Elle contribue notamment à une meilleure compréhension du système et vise à préparer la formation professionnelle à aborder les défis techniques, économiques et sociaux de demain.

**Success Story**

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangel werden leistungsstarke Migranten und Migrantinnen stärker in den Fokus gesellschafts- und forschungspolitischer Diskussionen gestellt. Im Forschungsprojekt „Migranten als gesellschaftliche Aufsteiger“ wurde deshalb untersucht, welche Faktoren den Ausbildungserfolg von Personen mit Migrationshintergrund möglich gemacht haben. Die Studie zeigt vor allem auf, dass die erfolgreichsten Migranten und Migrantinnen keine in sich homogene Gruppe sind und dass sie als Bildungsaufsteiger bezeichnet werden können.

Leistungsstarke Migranten und Migrantinnen die ihre Lehre mit Noten zwischen 5.2 und 5.7 abgeschlossen haben, sind zu zwei Dritteln ehemalige Realschüler und sie haben oft keine gradlinig verlaufenden Ausbildungswege. Im Vergleich zu den besten Schweizer Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger haben sie öfter entweder Väter mit akademischer - oder noch häufiger - Väter mit minimalster Schulbildung. Zudem stammen sie aus deutlich bildungsambitionierterem Elternhaus und zentral für ihren beruflichen Ausbildungserfolg sind die Unterstützungsleistungen ihrer Familien.

Gegenüber den besten Schweizer Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger sind leistungsstarke Migranten und Migrantinnen selbstbewusster und durchsetzungsfähiger. Sie können sich besser organisieren und sie sprechen auch mehrere Sprachen.

Auch im direkten betrieblichen Umfeld sind Einflussfaktoren für den Ausbildungserfolg der erfolgreichen Migranten und Migrantinnen zu finden. Mehr als die Hälfte bezeichnet ihren Lehrmeister als Vorbild und Mentor, der sie ganz besonders unterstützt hätte.

Weitere Angaben: [http://www.margritstamm.ch/component/docman/cat\\_view/4-dossiers.html?Itemid=](http://www.margritstamm.ch/component/docman/cat_view/4-dossiers.html?Itemid=)

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Vorschlag 2014
Aufwand SBFI (bis 2012 BBT)	1'718	359		2'077	3'900	3'332

**Procédures d'attribution des mandats**

La candidature aux Leading Houses est publique. Les propositions font l'objet d'une analyse approfondie par le comité directeur de la recherche en formation professionnelle et par des experts internationaux.

**Autres informations**

<http://www.sbf.admin.ch/berufsbildung/01528/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2012  
nach Politikbereichen

10. Sport und Bewegung (Federführung: BASPO/OFSPPO)

**Prioritäre Forschungsthemen**

Die Ressortforschung des BASPO fokussiert in der Periode 2008-2012 folgende Themen:

1. Allgemeine Sport- und Bewegungsförderung,
2. Bildungseffekte durch Sport,
3. Spitzensport,
4. Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit und
5. Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz.

**Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Sport und Bewegung**

Die Ressortforschung hat zum Ziel, jene wissenschaftlich abgestützten Daten zu erarbeiten, die notwendig sind, damit die Sportpolitik und Sportförderung wissenschaftsgestützt weiterentwickelt werden kann.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

Um die Bedeutung ausgewählter Persönlichkeitsmerkmale für den Erfolg im Spitzensport und im Leben nach dem Spitzensport zu beschreiben, wurden 937 Spitzensportler/-innen, die im Jahr 1999 Inhaber eines Spitzensportausweis waren und damals an einer schriftlichen Befragung teilgenommen hatten, im Sommer 2011 erneut kontaktiert. Ziel dieser zweiten Befragung war, zu beschreiben, wie sich Schweizer Spitzensportler unter dem Aspekt des sportlichen Erfolgs entwickelt haben und wie sich ihre Lebenssituation nach Abschluss der Karriere präsentiert. Zudem will die Studie ergründen, inwiefern der sportliche Erfolg vorhergesagt werden kann.

Die Ergebnisse erweitern das Wissen über den Erfolg von Schweizer Leistungssportlern auf der sportlichen und nachsportlichen Laufbahn und die psychosozialen Determinanten dieses Erfolgs. Athleten (und ihr Umfeld) erhalten insbesondere einen vertieften Einblick in die Chancen und Risiken eines Engagements im Spitzensport; die Institutionen des Schweizer Sports gewinnen ein besseres Verständnis dafür, inwiefern die Persönlichkeit im Rahmen der Talentselektion prognostisch bedeutsam ist; Bund, Kantone und Gemeinden können anhand der Ergebnisse besser abschätzen, inwiefern die Förderung des Spitzensports durch die öffentliche Hand zu rechtfertigen ist.

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013*	Voranschlag 2014**
Aufwand BASPO	669	531	1'500	<b>2'700</b>	1'500	1'272

\* Ohne Intramuros-Forschung / \*\*Umsetzung der AÜP-Massnahme „Priorisierung der Ressortforschung“ im Bereich der sportwissenschaftlichen Forschung (-0,2 Mio.)

**Vergabeverfahren**

Das BASPO schreibt Forschungsfragen kompetitiv aus. Es können Forschungsprojekte unterstützt werden, die einen engen Bezug zu aktuellen Fragen der Sportförderung haben. Das Expertengremium Forschung spricht gestützt auf (inter-)nationale Gutachten eine Empfehlung zuhanden des BASPO aus.

*Kompetitiv ausgeschriebene Forschung:* Im Jahr 2012 ist für 10 (zum Teil mehrjährige) Projekte die Finanzierung neu angelaufen. Ferner wurden für die Finanzierung ab 2013 anlehnend an das Forschungskonzept 2013-2016 «Sport und Bewegung» 26 Forschungsgesuche eingereicht (beantragtes Finanzvolumen: Fr. 3.8 Mio.).

*Direkte Forschungsmandate:* Ein Forschungsmandat, das in seinem Charakter interdisziplinär ist und auf dessen Fachgebiet nur sehr wenige kompetente Institutionen in der Schweiz existieren, wird in der Periode 2008-12 weitergeführt:

Betrieb und Weiterentwicklung des "Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz" ([www.sportobs.ch](http://www.sportobs.ch)).

Im Berichtsjahr wurden zwei neue Indikatoren publiziert und 18 Indikatoren aktualisiert. Angelaufen sind die Vorbereitungen für die Bevölkerungsbefragung „Sport Schweiz“. Zusammen mit Partnern (wie etwa bfu, SUVA, Swiss Olympic und Kantone) werden 2013 gut 11'000 Personen zu ihren Bewegungs- und Sportverhalten befragt.

Erste Resultate werden im ersten Quartal 2014 publiziert werden.

**Weitere Informationen**

[www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/dokumentation.html](http://www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/dokumentation.html)

11. Nachhaltiger Verkehr (Federführung: ASTRA)

**Prioritäre Forschungsthemen**

Mit dem Bericht „Forschungskonzept 2008-2011 „Nachhaltiger Verkehr““ vom Januar 2007 sind die Richtlinien für die Forschung in der Periode 2008-2011 erarbeitet worden. In diesem Forschungskonzept des ASTRA wurden für die Periode 2008-2011 die folgenden Schwerpunkte, welche auch für das Jahr 2012 gelten, festgelegt:

- Vernetzung im Verkehrswesen
- Strassen- und Verkehrssicherheit
- Verkehrstelematikanwendungen
- Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur
- Umwelt (Lärmschutz und Lärmbekämpfung)

**Beitrag der Forschung zur Verkehrspolitik**

Die wachsenden Herausforderungen im Verkehrssektor mit der sich stetig öffnenden Schere zwischen Verkehr und Netzkapazität, die Verknappung der Ressourcen, die Umweltbedingungen, die wachsenden Anforderungen hinsichtlich des wirtschaftlichen Mitteleinsatzes und die rasche technische Entwicklung halten die verantwortlichen Bau- und Verkehrsbehörden dazu an, fortwährend nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen, entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu testen, anzuwenden und daraus Standards abzuleiten.

Ziel der anwendungsorientierten Forschung im Bereich Nachhaltiger Verkehr ist einerseits solche Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen, zu evaluieren, deren Umsetzung zu fördern und andererseits die Funktionsfähigkeit des Nationalstrassen- und Hauptstrassennetzes sicherzustellen. Das schweizerische Strassennetz stellt eine Investition mit einem Wiederbeschaffungswert von mehreren Hundert Milliarden Schweizer Franken dar. Die vom Bund finanzierten Forschungsprojekte sollen auch dazu dienen, dieses Bauwerk optimal weiter zu nutzen, zu erhalten und unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln. Die Forschung im Strassenwesen soll zudem Beiträge zur Definition der Anforderungen an Verkehrsanlagen und zu Verfahren, Modellen und Methoden für die stetige Weiterentwicklung liefern. Zeitgemässe Standards und Normen bewirken Sicherheitsgewinn und Wirtschaftlichkeit. Im europäischen Umfeld verfügen die meisten Strassenverwaltungen über vergleichbare Forschungsmöglichkeiten. Die europäischen Strassenbehörden betreuen Forschungsprogramme mit einem jährlichen Budget von gesamthaft rund € 150 Mio. Die Schweiz trägt im Rahmen der nationalen Forschungstätigkeit und über verschiedene Beteiligungen an internationalen Projekten (beispielsweise ERA-NET Road II) dazu bei.

**Success Story / Erfolgsbeispiel**

Die direkte Umsetzung und Wirkung lässt sich am leichtesten anhand der zahlreichen für Normungszwecke benötigten Forschungsprojekte nachweisen. Etwa 25-30% der Forschungsprojekte dienen der Normung im Strassen- / Tiefbaubereich und Verkehrswesen. Verschiedene Forschungsarbeiten liefern wichtige Grundlagen für neue Normen.

Als Folge des erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekts SVI 2011/001 zum Thema "Verkehrssicherheit" konnte im Jahre 2012 ein umfangreiches Forschungspaket in diesem wichtigen Bereich initiiert und gestartet werden. Zu jedem oben erwähnten Schwerpunkt konnten im Jahr 2012 Forschungsprojekte abgeschlossen werden. Die Forschungsergebnisse werden in Form von Schlussberichten zusammengefasst. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 52 Forschungsprojekte abgeschlossen und publiziert. Diese Forschungsberichte sind herunterladbar unter: [Search - Mobilityplatform](#).

**Statistische Angaben** (in tausend Franken)

2012	Forschungsaufträge	Forschungsbeiträge	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2013	Voranschlag 2014
Aufwand ASTRA	-	9'576	-	<b>9'576</b>	9'630*	8'944*

\* inklusive maximal 2 Mio. CHF für objektbezogene Forschung an Nationalstrassen.

**Vergabeverfahren**

Die Vergabe erfolgt unter Wettbewerb. Die Vorstufen erfolgen oft über die Fachverbände.

**Weitere Informationen**

Siehe <http://www.astra.admin.ch/themen/nationalstrassen/00254/index.html?lang=de>